



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für  
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF  
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

# **Aktuelle und zukünftige Freihandelsverhandlungen: Herausforderungen im Agrarbereich**

**Seminar «Mehr Wissen zum Grenzschutz»  
Bern, 12. März 2018**

Botschafter Markus Schlagenhof  
Leiter Welthandel, SECO

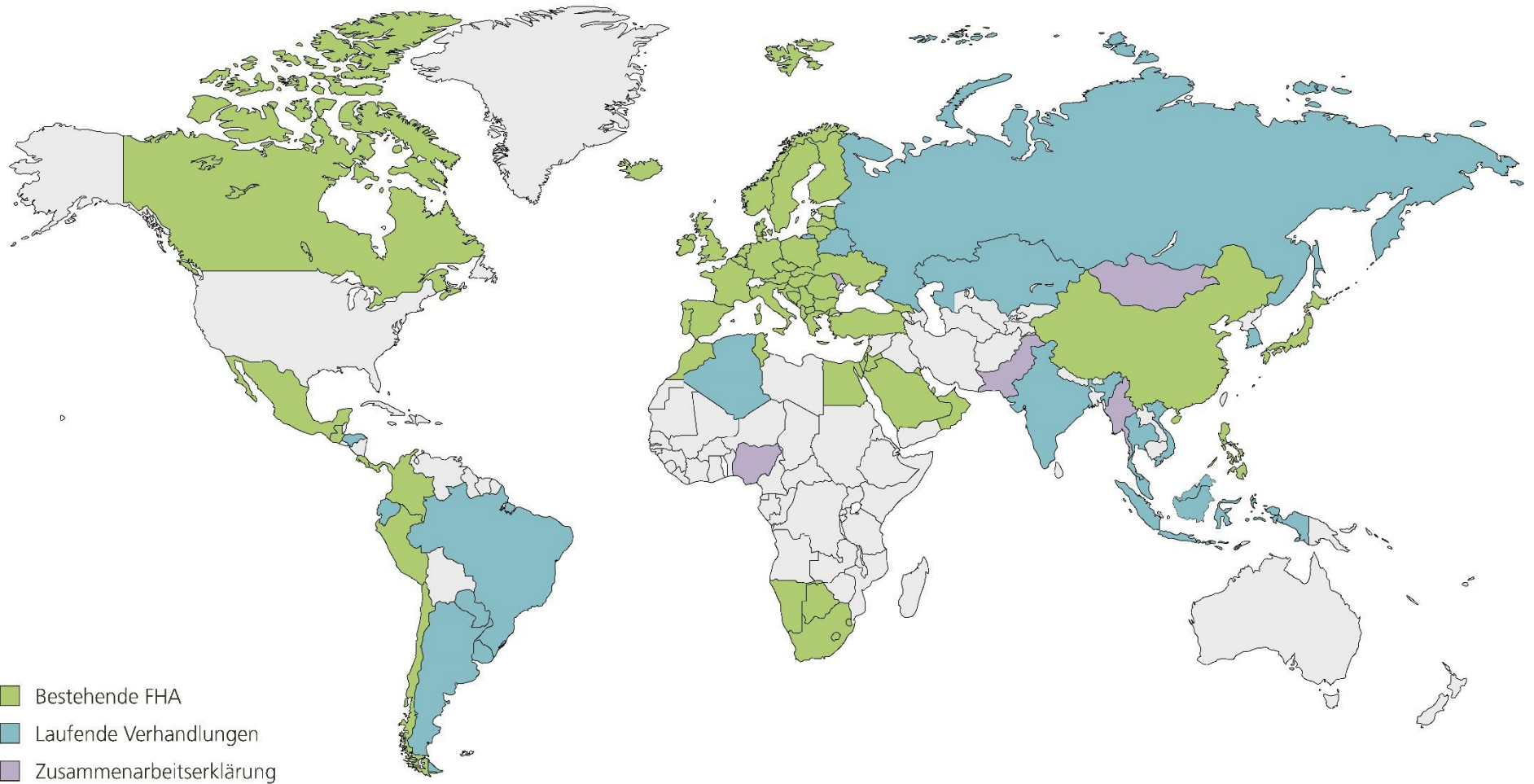


# Bedeutung FHA für die Schweiz

- Handel von Gütern und Dienstleistungen macht mehr als 90% des BIP aus → Schweiz als Exportnation angewiesen auf internationale Vernetzung
- Erschliessung neuer Absatzmärkte ist Grundlage für Wohlstand
- CH-Aussenwirtschaftsstrategie → Verbesserung Marktzugang, Vermeiden von Diskriminierungen
- Freihandelsabkommen sind ein wichtiges Mittel zur Erreichung dieser Ziele
- Konkurrenten wie EU verhandeln ebenfalls FHA → Stillstand bedeutet somit Rückschritt

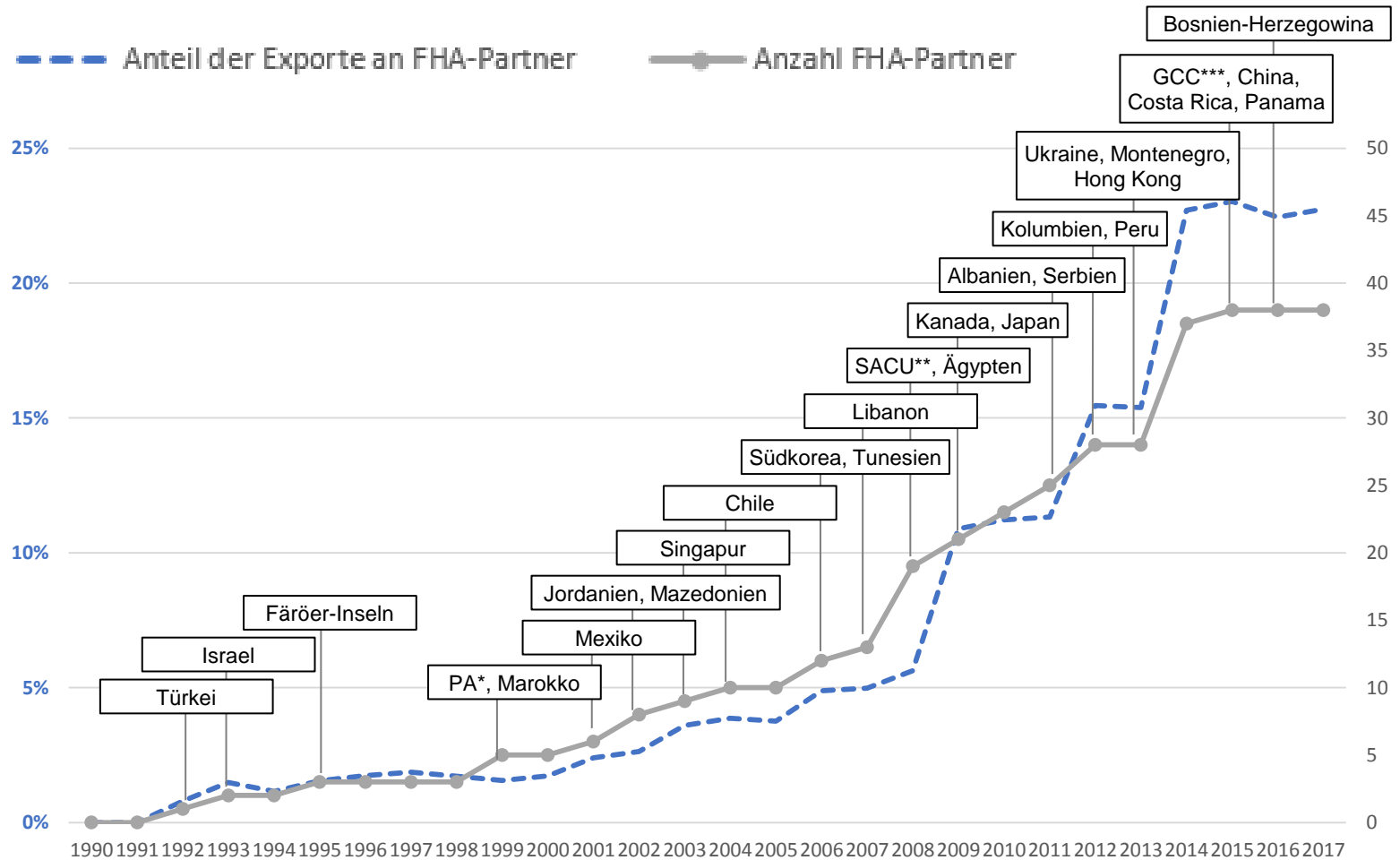


# Freihandelspolitik der Schweiz





# FHA der Schweiz



\* Palästinensische Autonomiegebiete; \*\* Südafrikanische Zollunion; \*\*\* Golf-Kooperationsrat



# Prioritäten der Schweizer Handelspolitik

- Marktzugang für Industriegüter und ausgewählte landwirtschaftliche Produkte (Käse, verarbeitete Landwirtschaftsprodukte)
- Finanz- und Logistikdienstleistungen
- Schutz des geistigen Eigentums
- Öffentliches Beschaffungswesen
- Handel und nachhaltige Entwicklung





# Nachhaltigkeit (1/2)

- Ziel der nachhaltigen Entwicklung in der CH Aussenpolitik fest verankert.
- CH setzt sich in multilateralen wie auch bilateralen Verhandlungen für die Aufnahme von Nachhaltigkeitsaspekten ein. In FHA werden Umwelt- und Arbeitsbestimmungen aufgenommen.
- CH setzt sich für die Verbesserung der Produktionsbedingungen in Partnerländern über die wirtschaftliche Entwicklungszusammenarbeit ein.
- Unterstützung von freiwilligen Nachhaltigkeitsstandards.







# Nachhaltigkeit (2/2)

- Aber: Unilaterale Grenzmassnahmen für die Förderung von nachhaltigen Importen können handelsrechtlich problematisch sein und deren Wirkung ist fraglich.
- Bilateral können nachhaltige Produktionsweisen vereinbart werden.
- Im Landwirtschaftsbereich fehlen jedoch internationale Standards.
- Export von Schweizer Standards (z.B. graslandbasierte Milch- und Fleischproduktion, CH-Tierschutzgesetzgebung) ist problematisch.





# Agrarpolitik als Herausforderung

- Abschluss neuer FTA wird zunehmend schwieriger
- Bis anhin: nur Verhandlungen mit Partnern, deren Exportinteresse vorwiegend in anderen Bereichen als der Landwirtschaft liegen → geringfügige Konzessionen ohne Einfluss auf die Produktionsstrukturen in der CH
- Zentrale Forderung der neuen Verhandlungspartner → besserer Zugang zu CH Agrarmarkt
- Diese Forderungen werden dabei mit Konzessionen in anderen, für die CH wichtigen Bereichen verknüpft
- CH Agrarpolitik rückt ins Zentrum des Interesses





# Schweizer Agrarpolitik im Licht internationaler Entwicklungen

- Konkurrenten haben im Gegensatz zur Schweiz ihre Agrarpolitik angepasst → Abschluss von FTA mit potenten Agrarexporteurern ist somit möglich
- Schweiz offeriert Liberalisierung von bis zu 50% der Tariflinien im Agrarbereich
- EU hat Kanada in CETA Liberalisierung von 93.8% der Tariflinien im Agrarbereich gewährt
- Der Schweizer Handlungsspielraum ist deutlich kleiner als derjenige von Konkurrenten → Diskriminierung droht



# Herausforderungen im Agrarbereich

- Mexiko**
    - Mexiko verlangt Agrarfreihandel mit wenigen Ausnahmen
    - Dies übersteigen CH-Möglichkeiten bei Weitem
    - Verhandlungen seit Juni 2017 blockiert
    - Fortsetzung der Modernisierung unsicher
  - Vietnam**
    - Vietnam macht weitere Zugeständnisse im Agrarbereich von Konzessionsbereitschaft bei Bereichen im Interesse der CH abhängig
  - Kanada**
    - Explorationen über die Modernisierung stocken
    - Verhandlungsaufnahme unwahrscheinlich, solange CH im Agrarbereich nicht mehr Spielraum hat
  - Chile**
    - Chile hat insbesondere Interesse an verbessertem Marktzugang für Agrarprodukte (inkl. Wein)
    - Geplante Modernisierung hängt auch von Konzessionsbereitschaft der Schweiz ab
  - Malaysia**
    - Palmöl (auch aus Sicht der Nachhaltigkeit)
  - Indonesien**
    - Palmöl (auch aus Sicht der Nachhaltigkeit)
-



# Mercosur

- Grosser Markt mit Wachstumspotential
- CH Warenexporte 2016: 2.8 Milliarden CHF (Import 720 Millionen CHF)
- Zum Vergleich: Warenexporte in die Türkei: 1.7 Milliarden CHF; Warenexporte nach Indien: 1.6 Milliarden CHF
- Politisches Klima in Mercosur-Staaten günstig für Freihandel
- Sehr gute Fortschritte in den ersten zwei Verhandlungsrunden
- Dritte Runde im April 2018





# Herausforderungen Mercosur

- Hauptexportinteresse - Agrarprodukte
- Mercosur ist klar, dass mit EFTA kein vollständiger Agrarfreihandel möglich ist
- ABER: Ambitionsniveau in Agrarfragen legt das Ambitionsniveau in anderen für die CH wichtigen Bereichen fest
- Erfolgreicher Abschluss und Durchsetzung der CH Offensivinteressen bedingen grössere Agrar-Konzessionen als in bisherigen FHA





# Schlussfolgerungen

- Hier geht es um ein Projekt im gesamtschweizerischen Interesse
- Schweiz ist mit restriktiver Agrarpolitik international zunehmend alleine
- Mehr Flexibilität beim Aushandeln von FHA ist notwendig, damit Offensivinteressen durchgesetzt werden können
- Setzt Bereitschaft voraus, den Grenzschutz für Agrarprodukte zu reduzieren; dies bedeutet aber nicht Agrarfreihandel
- Wichtig wird dabei sein, dass die Auswirkungen auf die CH-Agrarmärkte kontrollierbar sind und abgefedert werden können
- Bessere Marktzugangsbedingungen für die gesamte Exportwirtschaft sichern Wohlstand und Arbeitsplätze in der Schweiz